



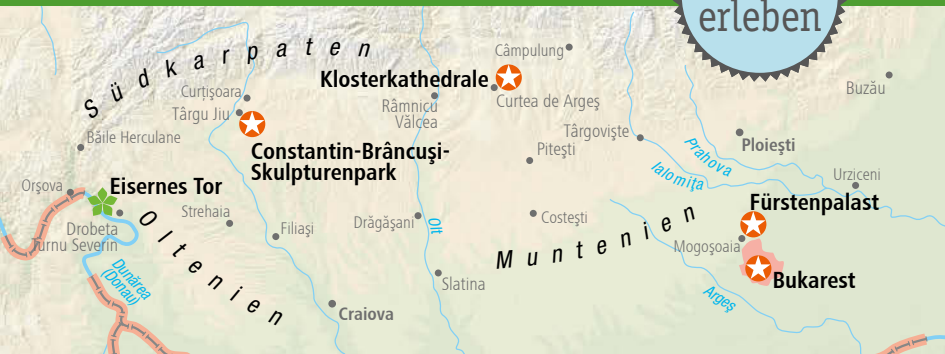
Silviu Mihai
Mirko Kaupat

Rumänien



Entdeckungsreisen zwischen Karpaten und Schwarzmeerküste:
von der Balkanmetropole Bukarest über Siebenbürgen zu den
Klöstern der Bukowina und ins Naturparadies Donaudelta ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben





 Kulturerlebnis
 Naturerlebnis



0 50 100 km

Silviu Mihai
Mirko Kaupat

Rumänien

DUMONT

REISE-HANDBUCH

Inhalt

Rumänien – so nah und doch so faszinierend fremd	8
Reisen in Rumänien	10
Planungshilfe für Ihre Reise	13
Vorschläge für Rundreisen	17

Wissenswertes über Rumänien

Steckbrief Rumänien	22
Natur und Umwelt	24
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik	32
Geschichte	40
Zeittafel	48
Gesellschaft und Alltagskultur	50
Architektur, Kunst und Kultur	58

Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr	72
Übernachten	76
Essen und Trinken	78
Outdoor	84
Feste und Veranstaltungen	88
Reiseinfos von A bis Z	92

Unterwegs in Rumänien

Kapitel 1 – Bukarest und Umgebung

Auf einen Blick: Bukarest und Umgebung	110
Bukarest (București)	112
Geschichte	112
Orientierung	116
Rund um die Piața Unirii	117
Jüdisches Viertel	122
Centrul Vechi	126
Entlang der Calea Victoriei	130
Rund um die Piața Victoriei	141



Von der Piața Victoriei zur Piața Universității	142
Von der Piața Universității zur Piața Unirii	147
Bulevardul Regina Elisabeta	150
Bulevardul Carol I	151
Der Norden	152
Aktiv: Radtour um den Herăstrău-See	154
Der Westen	156
Aktiv: Erkundungen im ›Stadt-Delta‹	158
Der Süden und Osten	159
Umgebung von Bukarest	168
Mogoșoaia	168
Snagov und Umgebung	169
Comana	169

Kapitel 2 – Walachei

Auf einen Blick: Walachei	172
Muntenien	174
Giurgiu	174
Buzău und Umgebung	175
Brăila	178
Ploiești	179
Aktiv: Bootstour im Kleinen Donaudelta	180
Weinregion Dealu Mare	182
Târgoviște und Umgebung	183
Aktiv: Mit dem Fahrrad durch die Weinberge	184
Curtea de Argeș	186
Oltenien	190
Horezu	190
Umgebung von Horezu	192
Târgu Jiu	193
Craiova	195
Portul Cultural Cetate	199



Kapitel 3 – Der Karpatenbogen

Auf einen Blick: Der Karpatenbogen	202
Die Südkarpaten	204
Portile de Fier	204
Aktiv: Höhlentour im Nationalpark Domogled-Valea Cernei	208
Băile Herculane	209
Munții Retezat	211
Valea Jiului	213
Munții Parâng	216
Valea Oltului	220
Masivul Făgăraș	222
Aktiv: Auf den Gipfel Moldoveanu	224
Munții Piatra Craiului	225
Munții Bucegi und Valea Prahova	227
Ostkarpaten	234
Parcul Național Ceahlău	234
Vatra Dornei	237
Munții Rodnei	239
Aktiv: Besteigung des Pietrosul Rodnei	240



Kapitel 4 – Siebenbürgen, Banat und Maramuresch

Auf einen Blick: Siebenbürgen, Banat und Maramuresch ..	244
Südsiebenbürgen	246
Brașov und das Burzenland	246
Zwischen Brașov und Sibiu	259
Sibiu und die sächsischen Dörfer	260
Aktiv: Radtour durch die sächsischen Dörfer	272
Sighișoara	274
Zwischen Sighișoara und Brașov	278
Das Szeklerland	280
Sfântu Gheorghe und der Kreis Covasna	280
Von Sfântu Gheorghe nach Miercurea Ciuc	282
Miercurea Ciuc und der Kreis Harghita	282
Von Miercurea Ciuc nach Târgu Mureș	286
Târgu Mureș	287
Umgebung von Târgu Mureș	293



Zentralsiebenbürgen	294
Cluj	294
Umgebung von Cluj	302
Kreis Alba	304
Westkarpaten	309
Aktiv: Zu den Kalksteinburgen der Westkarpaten	312
Deva und Hunedoara	313
Umgebung von Hunedoara	315
Banat und Crişana	316
Timişoara	316
Arad	324
Umgebung von Arad	325
Oradea	327
Maramuresch und Nordsiebenbürgen	332
Satu Mare	332
Umgebung von Satu Mare	334
Maramureş	334
Aktiv: Zu den Holzkirchen der Maramureş	336
Bistriţa und das Nösnerland	338

Kapitel 5 – Moldau und Bukowina

Auf einen Blick: Moldau und Bukowina	342
Bukowina	344
Der ländliche Norden	344
Aktiv: Fahrt mit der Schmalspurbahn	345
Câmpulung Moldovenesc und Umgebung	348
Gura Humorului	350
Umgebung von Gura Humorului	351
Suceava	352
Umgebung von Suceava	355
Neamţ	356
Târgu Neamţ	356
Umgebung von Târgu Neamţ	357
Aktiv: Klosterwanderung im Naturpark Vânători-Neamţ	360
Piatra Neamţ	363
Umgebung von Piatra Neamţ	365
Iaşi	366
Geschichte	366
Sehenswertes in der Innenstadt	367
Außerhalb des Zentrums	371



Kapitel 6 – Dobrudscha

Auf einen Blick: Dobrudscha	378
Donaudelta (Delta Dunării)	380
Tulcea	380
Brațul Chilia	385
Aktiv: Mit dem Fischerboot ins Kloster	387
Brațul Sulina	390
Brațul Sfântu Gheorghe	395
Aktiv: Bootsausflug zu den Pelikanen	396
Zwischen Tulcea und Constanța	397
Litoral	402
Constanța	402
Nördlich von Constanța	409
Westlich von Constanța	412
Südliche Schwarzmeerküste	413
Kulinarisches Lexikon	420
Sprachführer	423
Register	427
Bildnachweis/Impressum	432



Themen

Der Karpaten-Braunbär	28
Wüstenbildung an der Donau	31
Die Korruption und ihre vielen Jäger	37
Die Eiserne Garde	47
Die Orthodoxie	55
Die Roma und das Armutsproblem	56
Die Kontroverse um die Manele	63
Die neue rumänische Welle im Film	69
Vlad der Pfähler und Radu der Schöne	114
Architektur und Macht	120
1989 – Protokoll einer Revolution	134
Zittern vor dem nächsten Beben	143
35 Jahre Proteste	148
»Ostern der Gütigen«	177
Die Ballade von Meister Manole	189
Die Geisterstädte der Steinkohle	214
»Miorița« und die Transhumanz	218
Siebenbürgen – zwischen Ungarn und Rumänien	248
Die Sibiu-Salami	269
Die Siebenbürger Sachsen und ihr Erbe	276

Die heikle Frage der ungarischen Autonomie	284
Die griechisch-katholische Kirche	305
Roşia Montană und sein Gold	311
Weihnachten in der Bukowina	349
Radikale Mönche und Verschwörungstheorien	362
Rumänien und die Republik Moldau	375
Gefährdete Giganten – die Störe	383
Die größten Windparks Europas	398
Der Islam in Rumänien	410

Alle Karten auf einen Blick

Bukarest und Umgebung: Überblick	111
Bukarest	124
Bukarest – der Norden	152
Erkundungen im ›Stadt-Delta‹	158
Walachei: Überblick	173
Mit dem Fahrrad durch die Weinberge	184
Craiova	194
Der Karpatenbogen: Überblick	203
Höhlentour im Nationalpark Domogled-Valea Cernei	208
Auf den Gipfel Moldoveanu	224
Besteigung des Pietrosul Rodnei	240
Siebenbürgen, Banat und Maramuresch: Überblick	245
Braşov	250
Sibiu	262
Radtour durch die sächsischen Dörfer	272
Sighişoara	275
Târgu Mureş	288
Cluj	296
Zu den Kalksteinburgen der Westkarpaten	312
Timişoara	318
Oradea	326
Moldau und Bukowina: Überblick	343
Bukowina-Klöster	346
Klosterwanderung im Naturpark Vânători-Neamţ	360
Iaşi	369
Dobrudscha: Überblick	379
Donaudelta	384
Constanţa	404

Rumänien – so nah und doch so faszinierend fremd

Ein Grenzland, in dem mehrere Kulturen seit jeher aufeinandertreffen, ein bunter Blumenstrauß, der manchmal dezente bekannte Noten, oft aber eher orientalische Düfte verströmt – das ist Rumänien. Die Mischung macht das Land zu einem lebendigen, weitgehend unbekanntem Pflaster im ›Hinterhof Europas‹, ein Abenteuerziel gleich um die Ecke, das es zu entdecken gilt.

Rumänien? Ist das nicht das Heimatland von Dracula? Von Wölfen und Straßenbanden? Und dem Diktator Nicolae Ceaușescu? Schluss mit alten Stereotypen und Klischees, die sowieso noch nie gestimmt haben! Weltoffen und gastfreundlich sind die Rumänen, sowohl in den Städten als auch in den entlegenen Bergdörfern; traditionsbewusst und gleichzeitig erstaunlich modern ist die hiesige Gesellschaft; aufgeschlossen gegenüber Verbesserungen und entschlossen, die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Rumänien hat viel mehr zu bieten als Schauer geschichten über Blutsauger und politische Ungeheuer. Es zählt zu den sichersten Reise ländern Europas; Klima, Sprache, Kultur und Gastronomie erinnern oft an den Mittelmeerraum. Zudem ist es gut mit dem Auto oder der Bahn zu erreichen und zu Recht gilt es noch als ein echter Urlaubs-Geheimtipp.

Schon allein die Natur! Abwechslungsreich, wild und unberührt kommt sie daher, zieht Naturliebhaber und Outdoor-Junkies in ihren Bann. Wer nach Rumänien reist, wird nicht umhinkommen, einen Abstecher in die Karpaten zu machen: Durch dieses Gebirge verlaufen unzählige Wanderwege, man begegnet Schafherden, Bergdorfbewohnern und vielleicht sogar dem ein oder anderen Bären. Wer es eher ruhiger mag, reist ins Donaudelta. Dort schippert man mit Fischern auf ihren

Booten auf dem fließenden Strom, probiert Fischgerichte von bester Qualität und genießt die Ruhe und Abgelegenheit dieses Vogelparadieses. Oder darf es doch etwas mehr Strandfeeling sein? Dann ab ans Schwarze Meer, wo man tauchen, windsurfen oder einfach in der Sonne liegen kann.

Wer eher Stadtfan ist, kommt in Rumänien ebenfalls nicht zu kurz: Das in der Walachei liegende Bukarest etwa ist eine moderne, spannende und dynamische Hauptstadt, wo das Herz der zeitgenössischen rumänischen Kultur in zahlreichen Museen, Theatern und Konzertsälen schlägt. Oder die Universitätsstadt Cluj mit ihrem heute selbstverständlichen Multikulturalismus und ihren berühmten Musikfestivals. Nicht zu vergessen: das im Westen gelegene Timișoara, eine 250 000-Einwohner-Stadt, die 2023 eine der europäischen Kulturhauptstädte war. An der älteren Kunstgeschichte Interessierte sollten unbedingt die Klöster der Bukowina ansteuern – hier erlebt man die faszinierende orthodoxe Tradition hautnah – oder, als Kontrastprogramm, die Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen mit ihrem einzigartigen evangelischen Erbe.

Insgesamt findet man in Rumänien mehr kontrastreiche Regionen als in anderen osteuropäischen Ländern. Daker und Römer,

Griechen, Türken und Russen, Roma und Juden, Ungarn, Deutsche und Österreicher – auf diesem Gebiet lebten bereits viele verschiedene Bevölkerungsgruppen und alle hinterließen ihre Spuren. Auch heute noch ist die rumänische Gesellschaft extrem heterogen, zwischen den bescheidenen Dörfern am Donauufer und den wohlhabenden Städten Siebenbürgens etwa liegen Welten. Wenn man sich für einen Urlaub in diesem Land entscheidet, sollte man sich also genug Zeit nehmen, um die kulturelle Vielfalt zu entdecken.

Seit 2007 ist Rumänien Mitglied der Europäischen Union. Zwar steht die Einführung des Euro noch bevor, ansonsten werden einem die Einreise und Reise vor Ort leichter gemacht als je zuvor. Ist man individuell unterwegs, ermöglicht dies einen engen Kontakt mit der Bevölkerung, die Alleinreisenden mit Neugier begegnet. In diesem Buch steht immer im Mittelpunkt, das «echte» Rumänien abseits der Postkartenmotive zu zeigen.

Seit der Wende ist das Land eine liberale Demokratie im westlichen Sinne, wenn auch keine makellose. Es gibt noch viel zu tun: Autobahnen müssen gebaut, die Korruption bekämpft, das Gesundheitssystem reformiert werden. Doch in den letzten zwei Dekaden entwickelte sich Rumänien dank offener Grenzen, Auslandsinvestitionen und EU-Strukturfonds unglaublich schnell: Das Wirtschaftswachstum ist seit Jahren stabil, fast überall herrscht praktisch Vollbeschäftigung, wenn nicht sogar Mangel an Arbeitskräften, und der große Traum der Wendezeit – die Angleichung der Lebensverhältnisse an das westeuropäische Vorbild – scheint in greifbare Nähe gerückt.

Rumänen sind gerne Gastgeber, sie legen Wert auf Austausch und Kommunikation. Reisende werden offen empfangen, finden ein Land starker Gegensätze vor: traditionell, manchmal archaisch, aber um die nächste Ecke modern und zukunftsorientiert. Ein bunter Blumenstrauß, in dem man jede Farbe und jeden Duft entdecken und genießen kann.

Die Autoren

Mirko Kaupat

Silviu Mihai

www.silviumihai.de



Silviu Mihai wurde 1978 in Bukarest geboren, wo er später Politik und Philosophie studierte. Seit 2008 ist er als freier Journalist und Osteuropa-Korrespondent für deutschsprachige Medien tätig und schreibt vor allem Beiträge für die Ressorts Politik, Gesellschaft und Reisen. Mirko Kaupat, der die Aktualisierung dieser Auflage übernommen hat, ist Journalist, Reiseführer-Autor und Osteuropa-Experte. Seit über einem Jahrzehnt bereist er den Vielvölkerstaat und kann sich nicht sattsehen an der unglaublichen Vielfalt dieses facettenreichen Landes, vom einsamen Donaudelta über die quicklebendige Metropole Bukarest und die abenteuerlichen Karpatenpässe bis zu den idyllischen Städten Siebenbürgens.

Reisen in Rumänien

Mit seinen traditionellen Schäferdörfern, mittelalterlichen Klöstern und den Braunbären der Karpaten wirkt Rumänien einerseits so, als ob es aus der Zeit gefallen wäre. Die balkanische Prägung der Kultur ist kaum zu übersehen, was sich für viele Besucher fremd und »exotisch« anfühlt. Andererseits ist Rumänien sehr modern und technologieaffin, was Reisende nicht selten überrascht. Doch dieser Gegensatz ist auch das Besondere an Rumänien: Hier bekommen Besucher die Chance, neue Facetten des alten Kontinents kennenzulernen. Das Land eignet sich hervorragend für Entdecker, die den Austausch mit der offenen und gastfreundlichen Bevölkerung suchen und die die natürliche und kulturelle Vielfalt des Landes verstehen wollen.

Ein Naturparadies mit EU-Pass

In den rumänischen Karpaten befinden sich einige der letzten großen Urwälder auf dem Gebiet der Europäischen Union. Sie bilden ein weiträumiges Naturhabitat für viele Pflanzen- und Tierarten, die man in anderen Regionen des europäischen Kontinents kaum noch sieht, und gleichzeitig auch ein ideales Reiseziel für Wanderer, die hier gewaltige Schluchten, majestätische Berggipfel, saftig grüne Wiesen oder tiefblaue Gletscherseen erleben können. Geführte Gruppenwanderungen durch die Berge sind unüblich, die Rumänen selbst verwenden interaktive Wanderkarten in digitalem Format. Selbstverständlich können auch andere Outdoor-Aktivitäten in den Karpatengebieten praktiziert werden: vom Skifahren über Mountainbiking bis hin zu Abenteuersportarten wie Wildwasserrafting (s. S. 84).

Ein weiteres Reiseziel, das ganz oben auf der Rangliste der rumänischen Naturerlebnisse stehen sollte, ist das Biosphärenreservat Donaudelta. Nicht nur die größten Pelikanolonien des Kontinents, sondern eine ganze

Reihe weiterer Vogel-, Fisch- und Säugetierarten sind in diesem riesigen, kaum erschlossenen Feuchtgebiet zu Hause. Die wenigen Fischerdörfer, die es im Donaudelta gibt, kann man nur mit dem Boot erreichen, es herrscht dort Ruhe und die Dörfer sind für ihre besondere Kultur und Gastronomie bekannt. Durch das Delta reist man am besten langsam und in kleinen Gruppen, und zwar nicht nur, weil das hiesige Ökosystem sehr empfindlich ist, sondern auch, weil man so etwa vom Birdwatching oder von gemütlichen Bootsfahrten auf den Kanälen am meisten hat.

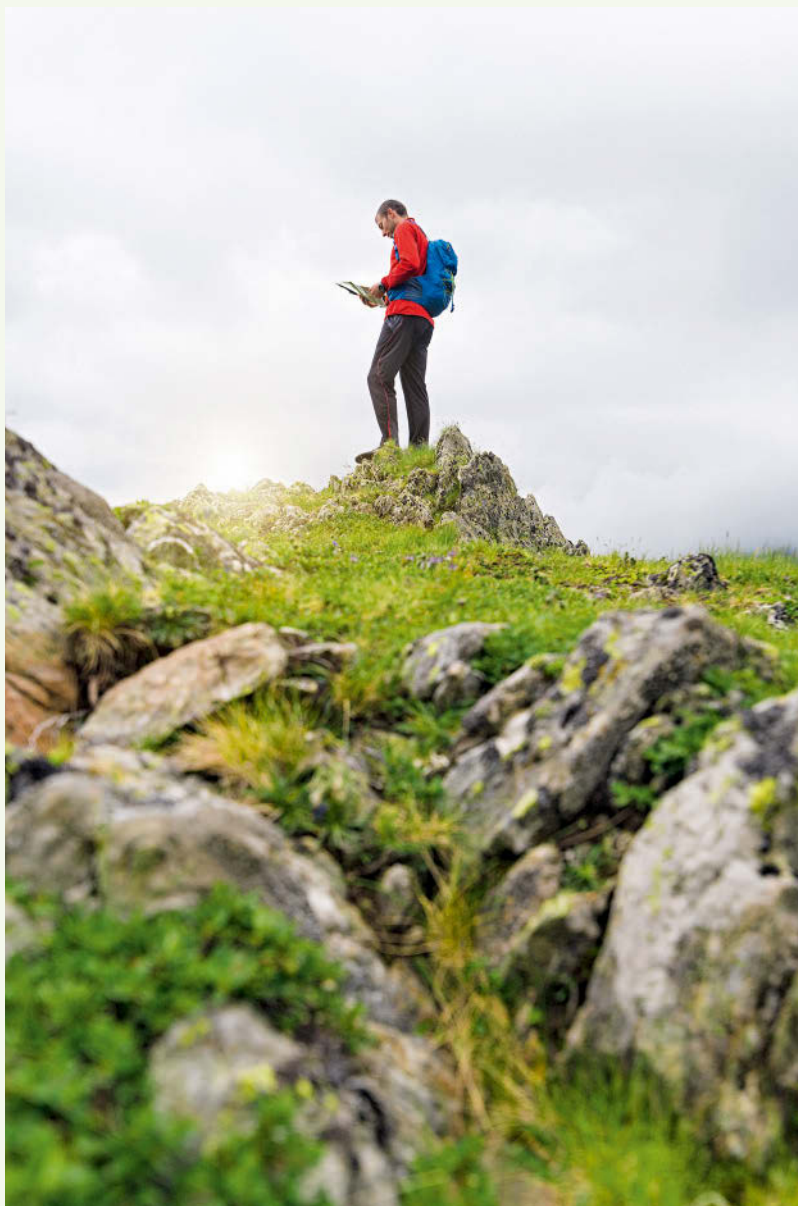
Gruppenreisen

Man kann diverse Exkursionen buchen, bei denen man in einem Bus sitzt und verschiedene Highlights – Peleş-Schloss in Sinaia, »Dracula-Schloss« in Bran, Klöster der Bukowina usw. – abhakt. An entsprechenden Angeboten mangelt es nicht, auch wenn es sich dabei meistens um überteuerte Touristenfallen handelt. Empfehlenswerter hingegen sind spezialisierte Gruppentouren, die meist von Privatpersonen oder kleinen Organisationen angeboten werden. Hier sind nämlich die Chancen viel größer, dass die Veranstalter sich tatsächlich mit der Materie auskennen, weil sie sich etwa für das jeweilige Thema (z. B. Donaudelta, sächsische Dörfer oder Weingebiete) auch persönlich interessieren.

Ein Land für Individualreisende

Je nachdem, was man im Land unternehmen möchte, sollte man überlegen, ob man das eigene Auto, einen Mietwagen oder die öffentlichen Verkehrsmittel nimmt oder diese kombiniert. Züge und Busse eignen sich gut für Städtereisen, Strandaufenthalte oder für den Skiurlaub in gut erschlossenen Berggebieten

In weiten Teilen der Karpaten wandert man noch in unberührter Wildnis



wie dem Prahova-Tal. Mit ein wenig Geduld und Flexibilität lässt sich ohne Auto auch das eine oder andere abgelegene Reiseziel erreichen – z. B. das Donaudelta oder diverse Wanderrouen in den Karpaten.

Wer aus Süddeutschland oder Österreich anreist und nur den Westen des Landes erkunden möchte, nimmt am besten den eigenen Wagen und macht eventuell einen Zwischenstopp in Budapest. Bevorzugt man eher Rundfahrten durch ländliche Gebiete, Hochstraßen über die Berge oder eigene Entdeckerrouten, sollte man am besten nach Rumänien fliegen und in Bukarest oder in einer anderen Großstadt ein Auto oder ein Fahrrad mieten.

Spannende kulturelle Gegensätze

Die rumänische Kultur als homogenes Ganzes gibt es natürlich nicht. Vielmehr sollte man versuchen, möglichst viele der Eigenheiten kennenzulernen, die das Land ausmachen. Einige Regionen sind sehr traditionell: In der Maramuresch und in der Bukowina

trägt man an Feiertagen Tracht, alte Bräuche sind bis heute sehr lebendig, in den Klöstern und Kirchen tummeln sich die Gläubigen und die Gastronomie ist noch immer stark von ihren rustikalen Ursprüngen geprägt. Besuchern wird vieles sehr pittoresk erscheinen, und sie können es ruhig genießen, denn die Einheimischen tun es auch.

Es gibt aber auch die andere Seite: Ein modernes Rumänien mit einer spannenden zeitgenössischen Kultur lässt sich vor allem in den Großstädten entdecken: die junge Kunstszene und die Tanz-Performances in Bukarest, die Musikfestivals am Schwarzen Meer oder in Cluj und die »Neue Rumänische Welle« im Kino. Timișoara als westlichste Großstadt des Landes mit reicher Tradition ist schon lange Vorreiter im kulturellen Bereich. In vielen weiteren siebenbürgischen Städten – etwa in Sibiu, Brașov oder Oradea – wurde das Architekturerbe in den letzten Jahren aufwendig restauriert und die mittelalterlichen, barocken und Art-Nouveau-Gebäude erstrahlen wieder in ihrem alten Glanz. Nicht zuletzt verführt die Hauptstadt ihre Gäste mit einer raffinierten, spielerisch-balkanischen Küche.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Dokumente** werden für die Einreise benötigt? s. S. 72

Wo bekommt man rumänische **Währung**? s. S. 97

Welches **Budget** muss man für die Reise einplanen? s. S. 104

Wann ist die **beste Reisezeit** für Stadtbesuche, Wanderungen oder Skifahren? s. S. 100

Wo kann man sich über aktuelle **Wetterprognosen** informieren? s. S. 100

Welche **Kleidung** und **Ausrüstung** gehören in den Koffer? s. S. 100

Ist die ärztliche Versorgung wie zu Hause und gibt es **Gesundheitsrisiken**? s. S. 98

Wie ist es um die **Sicherheit** im Land bestellt? s. S. 104

Welche **Websites** und **Apps** kann man nutzen, um sich zu informieren? s. S. 101

Gibt es **Alternativen** zur **Anreise mit dem Flugzeug**? s. S. 73

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

1. Bukarest und Umgebung

Allen westeuropäischen Vorurteilen zum Trotz ist die rumänische Hauptstadt kein graues langweiliges Pflaster mehr, sondern eine sehr

dynamische Metropole mit einer spannenden Kulturszene, balkanischen, aber auch französischen Einflüssen und einer interessanten Architekturgeschichte. Ob man auf der eleganten historischen Meile Calea Victoriei flaniert,

Die Kapitel in diesem Buch

1. **Bukarest und Umgebung:** S. 109
2. **Walachei:** S. 171
3. **Der Karpatenbogen:** S. 201
4. **Siebenbürgen, Banat und Maramuresch:** S. 243
5. **Moldau und Bukowina:** S. 341
6. **Dobrudscha:** S. 377

die mystische Atmosphäre alter byzantinischer Kirchen auf sich wirken lässt, die Kunstmuseen besucht oder die kreative Gastronomie ausprobiert – in Bukarest wird einem definitiv nicht langweilig. Außerhalb der Innenstadt und in der Umgebung lassen sich etwa auf dem Fahrrad schöne Seen, grüne Villenviertel und prächtige ehemalige Fürstensidenzen entdecken.

- Bukarest
- Fürstenpalast in Mogoșoaia

Gut zu wissen: In Bukarest ist es im Hochsommer unangenehm heiß und im Frühjahr wegen Schnee, Glätte und Verkehrschaos ebenfalls wenig empfehlenswert. Die idealen Monate sind Mai, Juni und September, Oktober. Dann können nämlich auch die meisten Routen durch die Innenstadt bequem zu Fuß zurückgelegt werden.

Zeitplanung

Bukarest (ohne Anreisetag): 3–4 Tage
Mit Ausflügen in den Stadtnorden oder zum Palast in Mogoșoaia: 7 Tage

2. Walachei

Die Provinz Walachei mit ihrem östlichen Teil Muntenien und ihrem westlichen Teil Oltenien liegt im Süden des Landes und bietet echte Meisterwerke der orthodoxen Architektur,

moderne Kunst, Keramik, leckere balkanische Gerichte und erstklassige Rotweine. In den kleinen Städten Târgoviște und Curtea de Argeș können die historischen Residenzen der walachischen Fürsten besichtigt werden, während sich das Hügelland im Norden der Provinz sehr gut für längere Radtouren eignet.

- Klosterkathedrale in Curtea de Argeș
- Constantin-Brâncuși-Skulpturenpark in Târgu Jiu

Gut zu wissen: Die meisten Ziele in der Walachei lassen sich zwar mit Zug, Bus oder Mietwagen in nur wenigen Stunden von Bukarest erreichen, es macht aber mehr Sinn, einen Routenvorschlag von S. 172 zu nehmen und diese Sehenswürdigkeiten auf dem Weg in die Berge oder nach Siebenbürgen zu besuchen. So kann man etwa von Curtea de Argeș weiter ins Făgăraș-Massiv und nach Sibiu fahren, das Weingebiet Dealu Mare als erste Etappe einer Reise über das Prahova-Tal nach Brașov erkunden und die etwas längere Tour durch Oltenien mit einer Weiterfahrt in den Nationalpark Retezat oder über die Hochstraße Transalpina verbinden.

Zeitplanung

Weingebiet Dealu Mare: 1–2 Tage
Westliche Route nach Oltenien: 3–4 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Sollte die Reise weiter nach Bulgarien führen, kann ein kurzer Zwischenstopp in Giurgiu eingeplant werden. Geht es hingegen von Bukarest weiter in die Moldau und Bukowina, sollte man einen halben Tag in Brăila oder in der Nähe von Buzău verbringen, bevor man weiterfährt.

3. Der Karpatenbogen

Ein bogenförmiges Riesenareal, das fast ein Viertel der Gesamtfläche Rumäniens einnimmt, ist weitgehend unbewohnt und bietet damit vielerorts die Möglichkeit, die Natur Europas so kennenzulernen, wie sie vor der in-

dustriellen Revolution war. Jenseits der Nationalstraßen, die durch die Engpässe verlaufen, sind oft die Schäfer und die orthodoxen Mönche die einzigen Menschen, denen man in diesem Gebiet begegnet. Das ist natürlich perfekt für Individualreisende, die die hiesigen Ökosysteme erleben oder einfach nur entspannen möchten.



- *Eisernes Tor*
- *Retezat-Gebirge*
- *Făgăraş-Massiv*
- *Ceahlău-Nationalpark*

Gut zu wissen: Dazu braucht man keine besonders aufwendige Vorbereitung, sondern lediglich vernünftige Bergausrüstung und eine Portion gesunden Menschenverstand. Die vielen National- und Naturparks der Karpaten lassen sich meistens unproblematisch und so gut wie kostenlos erkunden: Die Pfade sind klar gekennzeichnet, zelten kann man praktisch überall, ohne sich viele Sorgen machen zu müssen, und auch die Berghütten bieten einem sehr günstige, solide Übernachtungsalternativen. Die ideale Wanderzeit ist zwischen August und Oktober, für das Skifahren empfiehlt sich der Zeitraum zwischen Mitte Januar und Mitte März. Es ist nicht möglich, von einem Massiv direkt ins nächste zu fahren. Am besten wählt man eine Route aus, die mindestens zweimal die Berge überquert und damit Outdoor-Aktivitäten mit Zwischenstopps in den Städten auf beiden Seiten kombiniert.

Zeitplanung

Pro Bergmassiv:

2–3 Tage

4. Siebenbürgen, Banat und Maramuresch

Innerhalb des Karpatenbogens, im Nordwesten des Landes, liegt die historische Provinz mit der jüngsten rumänischen Geschichte. Erst seit 1918 gehört Siebenbürgen zu Rumänien, und das merkt man sofort, wenn man sich die sehr gut erhaltenen gotischen oder

barocken Innenstädte, die katholischen Kathedralen und evangelischen Burgen, das ungarische bzw. deutsche Kulturerbe anschaut. Von den Einheimischen Transilvania genannt, ist diese Region nicht die Heimat Draculas, sondern eine wunderschöne Hügellandschaft, wo sich verschiedene europäische Traditionen begegnen und Rumänien am buntesten ist.



- *Sibiu (Her-
mannstadt)*
- *Sighișoara*
(Schäßburg)
- *Timișoara*
(Temeschwar)



- *Apuseni-
Naturpark*
(Westkarpaten)

Gut zu wissen: Um die ganze Provinz Siebenbürgen zu bereisen, bräuchte man wahrscheinlich den kompletten Urlaub. Deshalb empfiehlt es sich, eine Auswahl zu treffen und zwei oder drei der kulturell sehr unterschiedlichen Teilregionen (Königsboden, Szeklerland, Zentralsiebenbürgen, Banat, Kreischland und Maramuresch) zu besuchen. Die Infrastruktur ist überall sehr gut, sodass die meisten Reiseziele schnell auch mit Zug oder Bus erreichbar sind. Wer auch durch ländliche Gebiete reisen oder Siebenbürgen mit den Bergen kombinieren möchte, braucht allerdings ein Auto. Es gibt keine klassische Route: Die deutsch geprägten Städte Sibiu oder Sighișoara als auch die Metropole Cluj, der Naturpark Apuseni mit seinen isolierten Dörfern und Höhlen oder Oradea und Timișoara, wo die Meister der Wiener Sessession am Werk waren, sind gleichermaßen interessant. Man hat die Qual der Wahl.

Zeitplanung

Pro Teilregion:

3–4 Tage

5. Moldau und Bukowina

Sanfte Hügel, alte Burgen und zutiefst religiöse Menschen: Östlich des Karpatenbogens gilt das ehemalige Fürstentum Moldau bis heute als Heimat der strengsten Orthodoxie, aber

auch als Wiege vieler Hauptfiguren der rumänischen Kultur. Die große Universitätsstadt Iași zieht zwar bisher nur wenig ausländische Besucher an, besticht jedoch mit ihren romantischen Parks und historischen Kirchen. Die im Norden der Moldau gelegene Teilregion Bukowina ist neben ihren weltberühmten bemalten Klöstern auch für ihre malerische Landschaft, ihre außergewöhnlichen Bräuche und »gastronomischen Sünden« bekannt.



- *Kloster Voroneț*
- *Iași*

Gut zu wissen: Wer in die Moldau fährt, sollte sich einen entspannten Aufenthalt in der pittoresken Bukowina gönnen. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist eine Besichtigung der dortigen Klöster und Dörfer zwar eher beschwerlich, die 5–6 Stunden lange Fahrt von Bukarest lohnt sich aber auf jeden Fall, denn die Gastfreundschaft der Pensionen ist legendär. Da die Sommer in diesen bergnahen Gebieten nicht so heiß sind, eignet sich dieses Reiseziel auch für die Monate Juli und August gut. Als wahres Erlebnis gilt allerdings, in der Bukowina die Weihnachts- oder Osterfeiertage zu verbringen und dabei die vielen Traditionen zu entdecken. Dabei ist der Kalender der Orthodoxen Kirche Rumäniens zu beachten (s. S. 89).

Zeitplanung

Klassische Tour einschl. Iași: 7 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Wer nicht zurück nach Süden fahren möchte, kann anschließend über die Rodna-Berge in die Maramuresch gelangen (s. S. 332). Alternativ können weitere Ziele in der Republik Moldau oder in der Ukraine besichtigt werden.

6. Dobrudscha

Die Schwarzmeerküste und das Donaudelta bilden im Südosten Rumäniens ein stark kontrastierendes Paar. Erstere ist stark durch die

rumänische Strandkultur geprägt – und die kennt keine Ruhe. Ob alternativ oder Mainstream – in diesem Teil Rumäniens wird rund um die Uhr gefeiert. Wer das, wie die meisten Einheimischen, genießt, wird Badeorte wie Mamaia oder Vama Veche attraktiv finden. Wer hingegen die Natur erkunden möchte und Stille, Einsamkeit und Erholung sucht, entscheidet sich besser für das teilweise unter Naturschutz stehende Donaudelta. Dort kann man ungestört stundenlang Vögel beobachten, gemütlich im Boot über die Kanäle schippern oder die lokalen Fischspezialitäten verkosten.



- *Biosphärenreservat Donaudelta*

Gut zu wissen: Die rumänische Badesaison fängt am 1. Mai an und geht traditionell bis Mitte September, wenn das neue Schuljahr beginnt. Die meisten Badeorte haben keine Dauereinwohner, außerhalb der Saison fährt kein Mensch dorthin, Hotels und Restaurants sind zu. An der Schwarzmeerküste ist die Infrastruktur sehr entwickelt, im Donaudelta gibt es aber weder Straßen noch Schienen und es stehen fast keine Geldautomaten zur Verfügung. Da die Bootstouren über die Kanäle einiges kosten und in bar bezahlt werden müssen, sollte man in der letzten, gut erschlossenen Stadt Tulcea einen entsprechenden Betrag abheben, um Geldengpässe zu vermeiden. Das Delta ist am schönsten im Mai oder Juni.

Zeitplanung

Schwarzmeerküste (falls kein Partyurlaub am Strand geplant ist): 2–3 Tage
Donaudelta: 4–5 Tage

Zusätzliche Exkursionen: Zwischen den Städten Tulcea und Constanța können entlang der Küste wilde und fremd anmutende Landschaften und alte griechische Ruinen bewundert werden. Diese Tour dauert etwa einen halben Tag und lässt sich leicht bei einem Ausflug an die Schwarzmeerküste einbauen.

Vorschläge für Rundreisen

Die aktive Kennenlerntour (10 Tage)

- 1. Tag:** Ankunft in Bukarest. Flanieren durch die Altstadt, Abendessen in einem der angesagten Restaurants (Tisch reservieren!).
- 2. Tag:** Ein Spaziergang entlang der Calea Victoriei erzählt einem die Geschichte Rumäniens und bietet gleichzeitig zahlreiche Möglichkeiten für nette Kaffeepausen. Besichtigung historischer Kirchen sowie des Nationalmuseums für Kunst.
- 3. Tag:** Patriarchen-Kathedrale und Museum für Zeitgenössische Kunst. Nachmittags Auto mieten und in das Weingebiet Dealu Mare fahren (Anfahrt ca. 2 Std.). In einem der Gutshäuser übernachten. Verkostungstermine müssen einige Tage im Voraus ausgemacht werden.
- 4. Tag:** Weiterfahrt nach Sinaia (1 Std.), dann mit der Seilbahn hoch auf das Bergplateau (Cota 2000) und eine der Wanderrouten ausprobieren, am besten die zur Spitze Omu (s. S. 231). Am späten Nachmittag zurück mit der Seilbahn nach Sinaia, dort Schnitzel essen und übernachten.

- 5. Tag:** Peleş-Schloss besichtigen und nach Braşov (Kronstadt) weiterfahren (1 Std.). Die Schwarze Kirche und Innenstadt auf sich wirken lassen und im Restaurant Gaura Dulce die besten *papanasi* (Quarkbällchen) mit Sauerkirschkonfitüre essen. Übernachtung in Braşov.
- 6. Tag:** Weiter nach Sibiu mit Zwischenstopps auf dem Weg, um die Berglandschaften zu fotografieren und evtl. das Kloster in Sâmbăta de Sus zu besichtigen (insgesamt max. ein halber Tag, einschl. Pausen). Nachmittags das Erbe der Siebenbürger Sachsen in Sibiu entdecken, in einem historischen Haus übernachten.
- 7. Tag:** Besichtigung des Brukenthal-Museums und anschließend die Route der sächsischen Burgenkirchen nehmen. Wer dies per Fahrrad machen möchte, muss auf das Museum verzichten. Abends zurück nach Sibiu.
- 8. Tag:** Früh aufstehen und bei gutem Wetter auf der Transfăgărăşan bis ganz oben zum Bălea-See fahren. Von dort bis zur Spitze Moldoveanu wandern (s. S. 224) und im Zelt oder in der Berghütte Podragu übernachten.
- 9. Tag:** Zurück zum Bălea-See und mit dem Auto auf der Transfăgărăşan nach Süden bis Curtea de Argeş (2 Std. Fahrt einschl. Pausen).
- 10. Tag:** Klosterkirche und Fürstenkirche besichtigen, dann gemütlich zurück nach Bukarest (2 Std.). Anschließend können weitere Sehenswürdigkeiten in der Hauptstadt und Umgebung besichtigt werden, empfehlenswert sind etwa Radtouren im Stadtorden und zum Fürstenpalast in Mogoşoaia (2–3 Tage extra).



Moldau- und Bukowina- Tour (10 Tage)

- 1.–3. Tag:** Ankunft in Bukarest und Stadtbesichtigung (s. oben). Am 3. Tag ebenfalls Auto mieten und nach Piatra Neamţ fahren (ca. 5 1/2 Std.).



6. Tag: Die DN17 nach Westen nehmen, um sich die Klöster Humor und Voroneț sowie das Museum der bemalten Eier in Vama anzuschauen. Für ein echtes Bukowina-Erlebnis am besten bei Familie Baciu in Fundu Moldovei übernachten (s. S. 348). Auch hier können Wanderer einen Abstecher in die Rodna-Berge einplanen (2–3 weitere Tage, s. S. 239).

7. Tag: Weiter nach Nordosten auf der DN17A, Klöster Moldovița, Sucevița und Putna besichtigen, die Landschaften genießen und Keramik in Marginea kaufen. Übernachtung in einer klosternahen Pension oder in Suceava.

8. + 9. Tag: Nach Iași fahren (von Suceava 2 1/2 Std.), Stadtbesichtigung.

10. Tag: Rückfahrt nach Bukarest (ca. 6 Std.).

— Dobrudscha-Tour (10 Tage)

4. Tag: Nach einem Stadtspaziergang weiter auf der DN15 bis Bicaz (ca. 20 Min.), in der Umgebung Schlucht und Stausee besichtigen (s. S. 236; bei Wanderung durch den Nationalpark Ceahlău 1–2 weitere Tage einplanen). In Pension in Agapia oder Văratec übernachten.

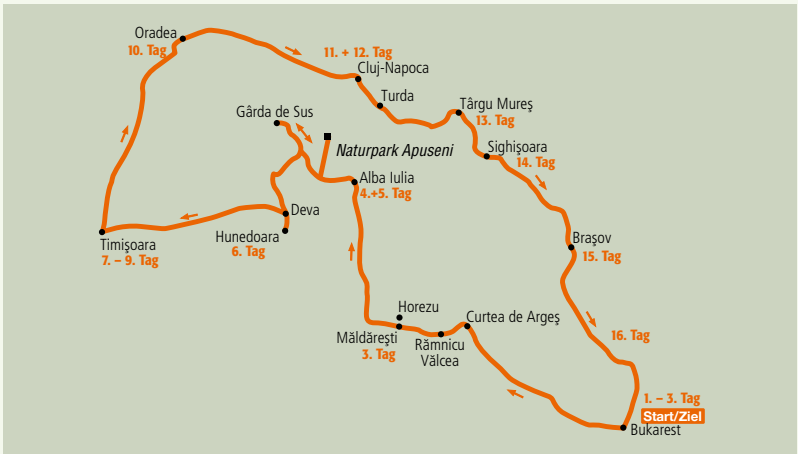
5. Tag: Besichtigung der Klöster im Nationalpark Vânători-Neamț (s. S. 358), dann Weiterfahrt nach Suceava (1 Std.). Dort die Festung besichtigen und übernachten.

1.–3. Tag: Aufenthalt in Bukarest (s. oben). Am 3. Nachmittag mit Zug oder Bus nach Tulcea (ca. 4 Std.), dort Fisch in einem der Restaurants entlang der Uferpromenade essen.

4. Tag: Bargeld abheben und das Boot nach Sfântu Gheorghe nehmen. Die empfohlenen Guides kontaktieren, um Details für Exkursionen im Donaudelta zu klären (s. S. 396).

5.–7. Tag: Donaudelta vom Fischerboot aus entdecken. Übernachtungen in Sfântu Gheor-





ghe, Letea, Sulina. Am 7. Tag das Schiff von Sulina zurück nach Tulcea nehmen und anschließend mit Zug oder Minibus nach Constanța.

8. Tag: Besichtigung der Innenstadt von Constanța, nachmittags evtl. Ausflug nach Mamaia zum Baden, dann zurück nach Constanța.

9. Tag: Entlang der Küste nach Süden mit Zug nach Mangalia, die Moschee besichtigen. Einen Minibus nach 2 Mai nehmen, Meeressalzwasser trinken, dann weiter mit Minibus/Taxi bis Vama Veche, um die alternative Strandkultur zu erleben und dort zu übernachten.

10. Tag: Rückfahrt nach Bukarest (ca. 4 Std. mit Zug).

— Mittelgroße Oltenien- und Siebenbürgen-Tour (16 Tage)

1.–3. Tag: Aufenthalt in Bukarest, am 3. Nachmittag mit Mietauto nach Curtea de Argeș fahren (ca. 2 Std.), um die Klosterkirche und Fürstenkirche zu besuchen, dann weiter über Râmnicu Vâlcea nach Măldărești (1 1/2 Std.).

4. Tag: Den Keramik-Ort Horezu besuchen, die oltenische Route nehmen, auf der Transalpina die Berge überqueren, bis Alba Iulia ca. 4 Std.

5. Tag: Die Zitadelle Alba Carolina besichtigen, dann in den Naturpark Apuseni (Aufent-

haltsdauer abhängig von geplanten Wanderungen). Übernachten entweder in einer der Pensionen, im Zelt oder in Berghütten.

6. Tag: Über die DN76/E79 nach Süden bis Deva (Diemrich) fahren, Festung anschauen, im benachbarten Hunedoara (Eisenmarkt) Burg besichtigen und dort übernachten.

7.–9. Tag: Von Hunedoara die A1 nach Timișoara (3 Std.) nehmen: Architekturerbe aus der Habsburger-Zeit, raffinierte Gastronomie, anspruchsvolles Kulturprogramm.

10. Tag: Weiterfahrt nach Oradea mit einem Zwischenstopp in Arad (insg. 3 Std.). Nachmittags Stadtrundgang in Oradea.

11. + 12. Tag: Weiterfahrt nach Cluj (ca. 3 Std.) für Übernachtung. Zwischen Oradea und Cluj besteht eine weitere Möglichkeit, den Naturpark Apuseni zu erkunden.

13. Tag: Über Turda nach Târgu Mureș (2 Std.). Die Saline in Turda erkunden, den Kulturpalast in Târgu Mureș nicht verpassen. In den Genuss der deftigen Küche der Szekler kommen.

14. Tag: Weiter nach Sighișoara (Schäßburg), evtl. Zwischenstopp bei den Roma in Vălenii.

15. Tag: Von Sighișoara nach Brașov, evtl. mit Zwischenstopps in Rupea und Viscri (Deutsch-Weißkirch).

16. Tag: Rückfahrt nach Bukarest über Prahova-Tal (3 Std., evtl. noch Besichtigung des Peleș-Schlusses in Sinaia oder Wanderungen in den Bucegi-Bergen).

Wissenswertes über Rumänien

»So wurdest du im Orient bekannt,
Oh, triste Heimat, humorvolles Land!«

George Bacovia (1881–1957), symbolistischer Dichter

An den Fassaden der Moldauklöster
versöhnt leuchtendes Lapislazuli-Blau
mit apokalyptischem Schrecken



Steckbrief Rumänien

Daten und Fakten

Name: România

Fläche: 238 391 km²

Hauptstadt: Bukarest (1,74 Mio. Einw.)

Amtssprache: Rumänisch (română)

Einwohner: ca. 19 Mio. (geschätzte weitere 3 Mio. Rumänen leben im europäischen Ausland)

Bevölkerungswachstum: -0,29 %

Lebenserwartung: 76 Jahre (Männer 73 Jahre, Frauen 80 Jahre)

Analphabetenrate: 1 %

Währung: Leu, meist im Plural: Lei (RON)

Zeitzone: Osteuropäische Zeit, also MEZ + 1 Std.

Landesvorwahl: +40

Internet-Kennung: .ro

Landesflagge: Die blau-gelb-rote Trikolore wurde im 19. Jh. zunächst in der Walachei und kurz danach als Symbol des neuen, vereinigten rumänischen Staats eingeführt. Sie orientiert sich am französischen Vorbild und steht



für eine moderne, souveräne Nation, die das Mittelalter hinter sich gelassen hat. Das Blau symbolisiert den Himmel oder auch die Freiheit, das Gelb die Weizenfelder oder die Gerechtigkeit, das Rot wird traditionell als Farbe des im Krieg vergossenen Blutes und der nationalen Brüderlichkeit interpretiert. Bei hochhoffiziellen Anlässen wird auch das Wappen benutzt: Es zeigt den walachischen Adler mit dem orthodoxen Kreuz, den Insignien der Macht und den Wappen der historischen Provinzen Walachei, Moldau, Oltenien, Siebenbürgen und Dobrukscha.

Geografie

Rumänien liegt im Südosten Europas, an der Mündung der Donau ins Schwarze Meer. Unweit von Bukarest verläuft der 45. Breitengrad, das Klima ist also gemäßigt kontinental mit kalten Wintern und heißen Sommern. Der Bogen der Karpaten teilt das Land in zwei kulturell und historisch unterschiedliche Großregionen. Das nordwestlich gelegene Siebenbürgen (Transilvania) ist mitteleuropäisch geprägt, seine sanfte Hügellandschaft sowie die mittelalterliche und barocke Architektur seiner Städte ziehen viele Besucher an. Das ›Alte Königreich‹, also die historischen Provinzen Walachei im Süden und Moldau im Osten, verstehen sich eher als balkanisch. Vom modernen und aufstrebenden Bukarest

abgesehen sind diese Gebiete flacher, ländlicher und weniger entwickelt als Siebenbürgen. Die Berglandschaft der Karpaten, das Donaudelta und die Schwarzmeerküste bieten einzigartige Naturerlebnisse.

Geschichte

Die Fürstentümer Walachei und Moldau wurden im 14. Jh. gegründet. Sie verblieben ungefähr 500 Jahre in der Einflussphäre des Osmanischen Reiches, obwohl die Herrscher und die Mitglieder der feudalen Elite (Bojaren) Einheimische christlich-orthodoxen Glaubens waren. Die Mehrheit der Bevölkerung sprach einen neolateinischen Dialekt mit einigen slawischen Elementen, der nach der Vereinigung der beiden Fürs-

tentümer im 19. Jh. zur offiziellen rumänischen Sprache wurde. Die Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich wurde 1878 international anerkannt, das war die Geburt des Königreichs Rumänien, einer konstitutionellen Monarchie mit umfassender Modernisierungsagenda. Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Provinz Siebenbürgen zu Rumänien, die ebenfalls mehrheitlich von Rumänen bewohnt war, früher allerdings zum Königreich Ungarn bzw. der Habsburger-Monarchie gehörte. 1947 erfolgte nach der erzwungenen Abdankung des Königs die Ausrufung der Volksrepublik unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei. Im Dezember 1989 wurde die liberale Demokratie eingeführt.

Staat und Politik

Seit der Wende ist Rumänien eine semi-präsidentiale Republik, deren Verfassung die Prinzipien Rechtsstaat, Demokratie und Marktwirtschaft garantiert. 2007 erfolgte der Beitritt zur EU. Der Präsident wird als Staatsoberhaupt alle fünf Jahre direkt vom Volk gewählt. Er hat neben repräsentativen Aufgaben auch das Sagen in der Außenpolitik, vertritt Rumänien im EU-Rat, unterzeichnet Gesetze, ernennt die obersten Richter und Staatsanwälte, koordiniert die Geheimdienste und ist Oberbefehlshaber der Armee. Das Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Senat und dem Abgeordnetenhaus. Die wichtigsten politischen Kräfte sind die Sozialdemokratische Partei (PSD) und die Nationalliberale Partei (PNL, wirtschaftsliberal). Die Parlamentarier werden alle vier Jahre nach dem Verhältniswahlrecht gewählt, üben die gesetzgebende Gewalt aus, beschließen den Haushalt, und wählen die Regierung. Diese wird von einem Premierminister geführt, der für alle innenpolitischen Angelegenheiten, vor allem für die Wirtschafts- und soziale Politik zuständig ist. Das Staatsgebiet wird zentralistisch verwaltet und besteht aus 41 Landkreisen mit jeweils einem Kreisrat und einem Präfekt.

Wirtschaft und Tourismus

Historisch ist Rumänien stark landwirtschaftlich geprägt, Weizen machte bis zum Zweiten Weltkrieg den Großteil der Exporte aus. Dass darin die größte Herausforderung für die Entwicklung des Landes liegt, haben die rumänischen Eliten zwar 1848 erkannt, doch bis 1947 blieb die Industrialisierung eher ein Wunsch. Als die KP die Macht übernahm, setzte sie vor allem auf die Schwerindustrie, die sich spätestens in den 1980er-Jahren als nicht mehr zeitgemäß erwies. Nach der Wende sah sich die Gesellschaft daher wieder mit den alten Problemen konfrontiert: Zu viele Bauern, die eine wenig effiziente Subsistenzlandwirtschaft betreiben, marode Fabriken und ein Tourismuspotenzial, das kaum genutzt wurde. Erst vor einem Vierteljahrhundert begann eine neue Phase des Aufschwungs: EU-Gelder werden in Infrastruktur investiert, westeuropäische Unternehmen eröffnen in wachsender Zahl Fabriken in Rumänien, die einheimische Mittelschicht wächst.

Bevölkerung und Religion

Etwa 85 % der Bevölkerung sind ethnische Rumänen und bekennen sich zur Orthodoxen Kirche Rumäniens. Diese ist damit die bei Weitem wichtigste religiöse Institution des Landes und versteht sich als festen Bestandteil der nationalen Identität. Ausnahmen von dieser Homogenität sind vor allem in Siebenbürgen zu finden, wo eine große ungarische Minderheit lebt. Sie macht einen Anteil von ca. 6 % der Gesamtbevölkerung aus und bleibt ihrer katholischen und calvinistischen Traditionen treu. Hinzu kommt eine Roma-Minderheit, die auf das ganze Land verteilt ist und noch immer stark diskriminiert wird. Die früher wichtigen jüdischen und deutschen Gemeinden haben heute nur noch historische Bedeutung. Zu den übrigen Minderheiten gehören muslimische Tataren und Türken in der Dobrudscha sowie Russen und Ukrainer im Donaudelta.

Natur und Umwelt

Rumänien ist ein großes Land mit einer Fläche, die in etwa der Westdeutschlands entspricht. Seine abwechslungsreichen Landschaften haben viele Facetten: windzerzauste Bergplateaus, dämmrig-grüne Urwälder, tiefe Schluchten und Karsthöhlen, sanfte Hügel, weite Weizenfelder, lange Sandstrände und vogelreiche Feuchtgebiete.

Das Bild vom Blumenstrauß

In Lehrbüchern für die Grundschule wird häufig eine Metapher bemüht, wenn es darum geht, Kindern die Geografie des Landes näherzubringen: Aus südöstlicher Richtung betrachtet ist das rumänische Staatsgebiet ein bunter Blumenstrauß. Die Stiele werden von den Wellen des Schwarzen Meers begossen, während die Donau und die Karpaten die unterschiedlichen Regionen wie ein Band zusammenhalten. Und tatsächlich ist das größte Land Südosteuropas ein bunter Flickenteppich verschiedenster Landschaften, die weder geografisch noch historisch oder kulturell eine Einheit darstellen.

Die Donau trennt Rumänien von den südlichen Nachbarstaaten Serbien und Bulgarien. Diese rund 700 km lange ›natürliche‹ Grenze spielte in der Geschichte des Landes eine wichtige Rolle, denn sie erschwerte Eroberungsversuche der Osmanen und machte dadurch die Entstehung des autonomen Fürstentums Walachei möglich. Bei Călăraşi schwenkt die Donau aber plötzlich nach Norden ab und wird auf einer Länge von fast 200 km zum Binnenfluss. Auf diesem Abschnitt trennt sie die landwirtschaftlich geprägte Walachei von der sehr viel spannenderen Dobrudscha mit ihrer bunt gemischten Bevölkerung. Nach einer weiteren Richtungsänderung bildet der Fluss wieder eine Staatsgrenze, diesmal zur Ukraine, bevor er schließlich ins Schwarze Meer mündet. Hier entfaltet die kleine Pro-

vinz großes touristisches Potenzial: Die Strände der 245 km langen rumänischen Schwarzmeerküste und das Naturreservat Donaudelta zählen zu den Hauptattraktionen des Landes.

Das Bild vom Blumenstrauß ist hübsch, bei nüchterner Betrachtung muss aber eingestanden werden, dass auch die Karpaten mehr trennen, als sie verbinden. In noch stärkerem Maße als die Donau bildet diese beeindruckende Bergkette mit ihren steilen Felshängen und dichten Wäldern ein Hindernis, das jahrhundertlang fast unpassierbar war. Innerhalb des Karpatenbogens und von trutzigen mittelalterlichen Burgen geschützt liegt die Provinz Siebenbürgen, die historisch zunächst zum Königreich Ungarn und später zum Habsburger-Reich gehörte. Unter ihren Hügeln und Hochebenen verbergen sich wertvolle Rohstoffe wie Gold, Kupfer und Steinkohle, die Begehrlichkeiten weckten und die Region zum Zankapfel zwischen Österreich-Ungarn und den Osmanen, später zwischen Ungarn und Rumänien machten. Westlich von Siebenbürgen erstreckt sich eine intensiv landwirtschaftlich genutzte Tiefebene, die die Landschaft der historischen Regionen Banat und Crişana prägt und vor dem Ersten Weltkrieg ebenfalls Teil Österreich-Ungarns war.

Östlich der Karpaten liegt die Provinz Moldau mit ihren Weinbergen und berühmten bemalten Klöstern. Nach Osten grenzt sie an die gleichnamige Republik, die zwar sprachlich und kulturell Rumänien sehr ähnlich ist, politisch aber dem postsowjetischen Raum angehört. Im Norden der rumänischen Provinz Moldau liegt die Region Bukowina, ein

Paradies für Kunstinteressierte und Bauernhof-Urlauber. Sie gehört zu einer historischen Landschaft, deren nördlicher Teil heute auf dem Staatsgebiet der Ukraine liegt.

Im Reich der Buchen und Tannen

Mittendrin, zwischen den historischen Provinzen, erstreckt sich ein riesiges, dünn besiedeltes Gebiet, eine Art Niemandsland, in dem Rumänen ganz gleich welcher kulturellen Prägung – und natürlich auch viele Reisende aus dem Ausland – in trauter Einigkeit die Schönheit der Natur genießen. Die Karpaten machen über ein Viertel der Gesamtfläche Rumäniens aus, und sie bilden das größte Waldgebiet Europas. Im Gegensatz zu den Alpen wurden sie noch kaum für den

Massentourismus erschlossen: Der Entwicklungsrückstand des Landes, der seine Bürger so oft zur Verzweiflung treibt, hatte auf der anderen Seite zur Folge, dass viel ursprüngliche Natur erhalten blieb. Typisch sind von Nadelhölzern (Tannen, Lärchen und Föhren) durchsetzte Laubwälder mit großen Beständen von Buchen und Eichen. Hier leben neben zahlreichen Vogelarten Hirsche, Rehe, Marder und Dachse, aber auch seltene Tiere wie Wildkatzen, Luchse, Wölfe und Braunbären (s. Thema S. 28). In der Graslandschaft oberhalb der Baumgrenze bilden buschige Bergkiefern grüne Gürtel. Die alpinen Regionen sind die Heimat von Gämsen, Adlern und Bartgeiern. Die Winter in den Karpaten sind lang und schneereich, die Sommer kühler als im Rest des Landes, mit Temperaturen, die nur selten 30 Grad erreichen.

Wie lange diese Naturparadiese noch intakt bleiben, kann allerdings niemand sagen.

Rumäniens riesige Wälder haben für Europa die gleiche Bedeutung wie das Amazonas-Gebiet für Südamerika – durch illegale Abholzung sind sie aber stark bedroht



Im Moment gibt es in den Karpaten noch keine Autobahn, mindestens zwei Fernverbindungen sind jedoch notwendig und werden in den nächsten Jahren auch gebaut. Der gesellschaftliche Konsens dazu ist so groß, dass selbst radikale Umweltschützer das Projekt nie grundsätzlich in Frage gestellt haben. Viel größere Sorge bereitet ihnen die illegale Waldrodung, die vor dem Hintergrund der noch immer verbreiteten Korruption seit der Wende zu einem ernsthaften Problem geworden ist. Arme Dorfbewohner fällen Bäume, um günstiger an Feuerholz zu kommen, während die schlecht bezahlten örtlichen Förster die Augen zudrücken und dafür mit kleineren Geldbeträgen oder Naturalien belohnt werden. Große Unternehmen bestechen Minister, Kreisratsvorsitzende und Bürgermeister und holzen ganze Wälder ab. Nicht nur für Rumänien hat das Konsequenzen – die Wälder sind die Lunge Europas.

Um dem Kahlschlag ein Ende zu setzen, wurden die Strafen verschärft und die Schutz-zonen klarer definiert. Auch die Zivilgesellschaft ist seit einigen Jahren für das Problem sensibilisiert und trägt aktiv dazu bei, die Karpaten als Ökosystem und wertvollen Erholungsraum zu schützen. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen kooperieren mit den Behörden bei deren Bestrebungen, das Riesengebiet zu kontrollieren, und berichten regelmäßig über Missbrauchsfälle. Ambitionierte Projekte wie die Rettung des früher vom Aussterben bedrohten Braunbären oder die Wiederaufforstung bereits abgeholzter Flächen haben sich als sehr erfolgreich erwiesen oder machen gute Fortschritte.

Gebirgsmassive und Flusstäler

Rund die Hälfte der insgesamt etwa 1500 km langen und im Durchschnitt 100 km breiten Karpaten befindet sich auf rumänischem Staatsgebiet. Die Gebirgskette bildet einen großen Bogen, der in zwei Teile gegliedert wird: Die Südkarpaten, die von Westen nach

Osten verlaufen und Siebenbürgen von der Walachei trennen, und die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Ostkarpaten, die eine natürliche Grenze zwischen Siebenbürgen und der Moldau bilden. Der Karpatenbogen besteht aus mehreren Gebirgsmassiven, deren Gipfel Höhen über 2500 m erreichen und die durch tief eingeschnittene Flusstäler voneinander getrennt sind.

Innerhalb des Bogens gibt es ein drittes, kleineres Bergmassiv, die Westkarpaten. Sie erstrecken sich auf dem Gebiet der historischen Provinz Siebenbürgen, unterscheiden sich wesentlich von den beiden anderen Berggruppen und werden daher in der Regel separat abgehandelt. Die höchsten Gipfel der Westkarpaten erreichen nur etwa 1800 m, die Landschaft ist grüner und sanfter, weswegen es hier auch mehr Siedlungen gibt. Typisch sind die Karstregionen mit bizarren Felsformationen, Höhlen und unterirdischen Flussläufen.

Die Südkarpaten

Diese große Berggruppe wird manchmal auch »Siebenbürgische Alpen« genannt, obwohl diese Bezeichnung etwas irreführend ist: Die Südkarpaten (Carpații Meridionali) sind ebenso walachisch. Auch der Vergleich mit den Alpen ist ein wenig überzogen, denn die Karpaten sind niedriger, haben eine geringere Ausdehnung und sind wegen der großen Flusstäler auch viel durchlässiger. Es stimmt allerdings, dass die höchsten Gipfel Rumäniens sich in den Südkarpaten befinden. Der 2544 m hohe Moldoveanu im Făgăraș-Gebirge oder der Omu (2505 m) in den Bucegi eröffnen atemberaubende Fernblicke. An die Alpen erinnern auch die weiten Almen und steilwandigen Klammern, die tosenden Wasserfälle und kleinen Bergseen.

Von Westen nach Osten unterscheidet man die Hauptmassive Retezat, Parâng, Făgăraș und Bucegi. Auf der Südseite des Retezat-Gebirges hat sich die Donau einen abenteuerlichen Weg durch die Karpaten gebahnt, das Eiserne Tor (Porțile de Fier). Der Fluss bildet hier die Grenze zu Serbien, wo

sich das Gebirge fortsetzt. Die Nationalparks Retezat und Domogled-Valea-Cernei bieten ein Refugium für zahlreiche streng geschützte Pflanzen- und Tierarten wie das Edelweiß, das Auerhuhn oder die Gämse. Höchster Gipfel ist der Peleaga (2509 m).

Das angrenzende Bergmassiv, das Parâng-Gebirge, wird im Westen vom Schil-Tal (Valea Jiului) und im Osten vom Olt-Tal (Valea Oltului) begrenzt. Das Olt-Tal bildet eine der Hauptverkehrsachsen zwischen Bukarest und Siebenbürgen. Hier ist nun schon seit einiger Zeit eine Autobahn geplant, die in naher Zukunft die rumänische Hauptstadt mit den mitteleuropäischen Metropolen verbinden soll. Der Olt ist nach der Donau und dem Mureş der drittgrößte Fluss Rumäniens. Auf der siebenbürgischen Seite des Parâng-Massivs sind noch immer die letzten Steinkohlegruben Rumäniens in Betrieb. Die Berge des Massivs lassen sich ohne Probleme besteigen, auch der höchste Gipfel, der Parâng Mare (2519 m). Von Norden nach Süden wird das Gebirge von der DN67C durchquert, der Transalpina. Die Panoramastraße verläuft auf Höhen über 2000 m und eröffnet unterwegs spektakuläre Ausblicke. Im Süden des Massivs gibt es viele Höhlen wie die Peştera Muierilor.

Das nächste Massiv, das Făgăraş-Gebirge, ist das längste und höchste der Karpaten. Über 50 Gletscherseen zeugen hier von der letzten Eiszeit. Der Weg vom Bergplateau auf den Moldoveanu (2544) mag technisch nicht besonders anspruchsvoll sein, doch andere Routen sind nur für erfahrene Bergsteiger geeignet. Auch das Făgăraş wird von einer aussichtsreichen Hochstraße erschlossen, der Transfăgăraşan.

Der Fluss Dâmboviţa trennt das Făgăraş vom östlichsten Massiv der Südkarpaten, dem Bucegi-Gebirge: Wegen ihrer Nähe zu Bukarest sind die Skigebiete im Prahova-Tal, aber auch die gut erschlossenen und mit dem Auto erreichbaren Chalets beliebte Ausflugsziele der Hauptstadtbewohner. Der höchste Gipfel ist der Omu (2505 m), bekannt ist das Massiv für bizarre Felsformationen wie die ›Alten Weiber‹ (Babele) und die ›Sphinx‹.

Die Ostkarpaten

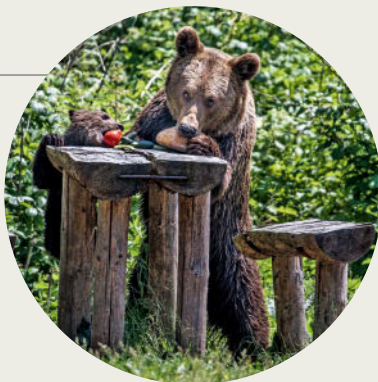
Östlich des Prahova-Tals krümmt sich die Bergkette in Richtung Norden, sie wird langsam breiter und verliert an Höhe. Die Gipfel der Ostkarpaten (Carpaţii Orientali) erreichen nur 2300 m, entsprechend prägen hier statt steilen, kargen Felsen dichte Buchen-, Eichen- und Tannenwälder die Landschaft. Wegen der großen Forstgebiete ist auch der Name ›Waldkarpaten‹ gebräuchlich. Die Flusstäler sind breiter als in den Südkarpaten. Auch gibt es hier zahlreiche Hochpässe, die Siebenbürgen mit der Moldau verbinden – die Straßen sind mal gut, mal schlecht, in jedem Fall aber lang und kurvig. Weil sich die Pläne für eine Autobahn über die Ostkarpaten seit Jahren nicht konkretisieren, fühlen sich viele Einwohner der strukturschwächeren Moldau abgehängt und von der Bukarester Regierung im Stich gelassen: In der letzten Zeit kam es immer wieder zu Protesten.

Von Süden nach Norden lassen sich in den Ostkarpaten drei große Berggruppen unterscheiden: die Carpaţii de Curbură (übersetzt ›gebogene Karpaten), die Carpaţii Moldo-Transilvani und die Carpaţii Maramureşului şî ai Bucovinei. Die Carpaţii de Curbură sind der Ort, wo die drei historischen Provinzen Walachei, Moldau und Siebenbürgen, aber auch mehrere tektonische Platten aufeinandertreffen. Hier liegt tief unter der Erdkruste der Grund begraben, aus dem Rumänien regelmäßig von zerstörerischen Erdbeben heimgesucht wird. Gleichzeitig gilt diese Region mit ihren zahlreichen Tälern als die kälteste im ganzen Land – im Winter fallen die Temperaturen bis auf –25 Grad.

Nördlich des Oituz-Passes schließen sich die Carpaţii Moldo-Transilvani an, die sich über fast 200 km bis zum Mestecăniş-Pass erstrecken. Sie werden von den Flüssen Trotuş und Bistriţa durchzogen, charakteristisch sind die vielen hochgelegenen Seen wie der Lacul Bicaz, der Lacul Roşu oder der Lacul Sfânta Ana. Das Gebiet ist reich an Thermal- und Mineralwasserquellen. Für Wanderer sind die Nationalparks Ceahlău und Călimani wahre Paradiese.

Der Karpaten-Braunbär

In den rumänischen Bergen lebt die größte Braunbärenpopulation Europas außerhalb von Russland. Die beeindruckenden Tiere galten lange als gefährdet, doch seit einigen Jahren ist es gelungen, die Zahlen zu stabilisieren. Nicht alle Rumänen sind darüber erfreut, denn die Allesfresser nähern sich auf der Suche nach Essensresten immer häufiger auch den Dörfern oder Ferien-Resorts.



Der Eurasische Braunbär (*Ursus arctos arctos*), der einst die Wälder des ganzen Kontinents durchstreifte, ist in Westeuropa inzwischen selten geworden. In den Alpen und Pyrenäen sollen nur noch einige Hundert Exemplare leben. Weil die Berge Rumäniens in viel geringerem Maße erschlossen sind, stellen sie ein Rückzugsgebiet dar, in dem heute an die 7000 Bären frei umherwandern. Diese Zahl ist allerdings das Ergebnis einer Kampagne, die in den letzten Jahren vom World Wildlife Fund (WWF) und zahlreichen einheimischen Organisationen mit viel Engagement betrieben wurde.

Vor 1989 war die Bärenjagd ein Privileg der obersten Parteikader, und besonders KP-Generalsekretär Ceaușescu war besessen davon, möglichst große Tiere zu erlegen. Er ließ die Bärenpopulation ansteigen, um mit guten Abschussquoten punkten zu können, wenn er mit befreundeten Staatsmännern auf die Pirsch ging. Durch groß angelegte Infrastrukturprojekte und die massive Industrialisierung wurden die Bären aber immer tiefer in die Wälder gedrängt. Seit der Wende wird ihr Habitat vor allem durch unkontrollierte Waldrodung und eine Demokratisierung der Jagd bedroht. Bärenfleisch – und besonders *pastramă din labă de urs*, gepökelte und gegrillte Bärenatzen – zählt zu den Delikatessen der rumänischen Küche.

Der Karpaten-Braunbär ist das größte Säugetier, das in Rumänien beheimatet ist. Er kann bis zu 400 kg wiegen und aufgerichtet mehr als 2 m groß sein. Seine scharfen Krallen, die ihm das Klettern auf Bäume erleichtern, sind anders als bei den meisten Katzen nicht einziehbar. Daran lassen sich im Schnee oder Schlamm die Spuren der Bären mit ihren fünf Zehen erkennen. Bären legen auf Nahrungssuche große Distanzen zurück – meist nachts. Im Herbst, wenn sie sich Fettreserven zulegen, und im Frühjahr, wenn sie Junge haben, streifen sie auch tagsüber durch die Wälder. In der kalten Jahreszeit ziehen sie sich zur Winterruhe in einen geschützten Bau zurück, sind aber leicht aufzuwecken.

Immer häufiger werden die Tiere durch Säge- oder Verkehrslärm zu früh aus dem Schlaf gerissen. Da die Wälder bis Mai selbst für Allesfresser nicht viel Nahrhaftes hergeben, stattdessen den menschlichen Siedlungen einen Besuch ab. Dort durchwühlen sie den Müll der Ski-Resorts oder suchen nach Lebensmittelresten, die nachlässige Touristen entlang der Wanderwege liegen lassen. Eine Begegnung mit einem Braunbären kann gefährlich sein, immer wieder einmal kommt es auch zu Unfällen. Im Falle des Falles hilft eine laute Trillerpfeife von der Sorte, die auf Demos verwendet wird: Die Tiere haben Angst vor schrillen Geräuschen.